

**FACHBUCHREIHE**  
für Religion

# **Evangelisch verstehen**

**biblisch – kompetenzorientiert – individuell**

Ein Religionsbuch für das berufliche Gymnasium

von

Dr. Karsten Jung, Waldshut

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL  
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG  
Düsselberger Straße 23  
42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 66480



**Autor:**

Dr. Karsten Jung, Waldshut

1. Auflage 2016

Druck 5 4 3 2

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da bis auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert.

ISBN 978-3-8085-6648-0

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2016 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten  
<http://www.europa-lehrmittel.de>

Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, 41372 Niederkrüchten  
Umschlagmotiv: Rawpixel.com – shutterstock.com  
Satz: Punkt für Punkt GmbH · Mediendesign, 40549 Düsseldorf  
Druck: UAB Balto print, 08217 Vilnius (LT)

# Einführung

„Gibt es nicht schon genügend Religionsbücher? Wozu noch eins?“ Auf den ersten Blick mag es so scheinen. Tatsächlich ist die Anzahl der Unterrichtswerke speziell für das Berufliche Gymnasium sehr überschaubar. Mit diesem Buch sollen nicht nur die Bildungs- und Lehrpläne erfüllt werden, die in einigen Bundesländern stark von denen des allgemeinbildenden Gymnasiums abweichen. Darüber hinaus will es aber den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums entgegenkommen: stärker das Kognitive ansprechend, fakten- und kompetenzorientiert.

Evangelisch verstehen ist ein dreifacher Gewinn:

1. Es ermöglicht individualisierte Unterrichtskonzepte. Am Anfang jeder Unterrichtseinheit finden sich Kompetenzraster, in denen die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler erwerben sollen, verzeichnet sind. Grundsätzlich können Schülerinnen und Schüler die Kompetenzen anhand des gebotenen Materials mit den dazugehörigen Aufgabenstellungen selbst erarbeiten. Mittels des Kompetenzrasters kann der Kompetenzerwerb individuell nachgewiesen werden.
2. Ebenso kann man mit Evangelisch verstehen „klassisch“ unterrichten. Die Aufgabenstellungen bieten einen Wechsel der Sozialformen; darüber hinaus kann jede/r Lehrer/in passend Plenums- und andere Phasen einplanen.
3. Evangelisch verstehen kann von den Schülerinnen und Schülern zur individuellen Abiturvorbereitung eingesetzt werden. Es ermöglicht den Einsatz zur individuellen Wiederholung des notwendigen Stoffs für das in den meisten Bundesländern inhaltsbezogene Abitur.

Dieses Buch verdankt seine Entstehung dem intensiven Dialog mit meinen Schülerinnen und Schülern. Sämtliche Inhalte wurden über Jahre erprobt, verändert und verbessert. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am evangelischen Religionsunterricht der Justus-Liebig-Schule Waldshut und der Gewerblichen Schulen Waldshut sei daher herzlich gedankt. Ebenso geht ein herzlicher Dank an Carolin Sietas und Vanessa Stock, die mir wertvolle Hinweise gegeben haben.

Waldshut, Sommer 2016



# Inhalt

Einführung .....	3
1 Bibel – verstehen und kommunizieren .....	13
1.1 Kompetenzraster „Bibel“ .....	13
1.2 Einstieg: Historisches und Unhistorisches in der Bibel .....	14
1.3 Wichtige Bibelstellen .....	15
1.4 Geeignete Übersetzungen und Apps .....	16
1.5 Wie arbeite ich mit der Bibel? .....	17
1.5.1 Hilfsmittel zum Gebrauch der Bibel, die die Bibel selbst zur Verfügung stellt .....	17
1.5.2 Einteilung der Bibel .....	18
1.6 Zitieren einer Bibelstelle .....	19
1.7 Die Entstehung der Bibel .....	20
1.7.1 Geschichte Israels und die Entstehung des Alten Testaments .....	20
1.7.2 Religionsgeschichte Israels und Theologie des AT .....	23
1.7.3 Geschichte des Urchristentums und Entstehung des Neuen Testaments .....	24
1.7.4 Religionsgeschichte des Urchristentums und Theologie des NT .....	26
1.8 Ist die Bibel das „Wort Gottes“? .....	27
1.9 Bibelübersetzungen .....	28
1.10 Textkritik – den Urtext der Bibel herausfinden .....	32
1.11 Literarkritik und Redaktionsgeschichte – die Quellen der Texte herausfinden .....	36
1.11.1 Entwicklung des Pentateuch .....	39
1.12 Formgeschichte – die Verwendung der Texte verstehen .....	41
1.13 Traditionsgeschichte – die Auseinandersetzung der Bibel mit ihrer Umwelt nachvollziehen .....	43
1.14 Alternative Auslegungsmethoden .....	46
1.14.1 Feministische Exegese .....	46
1.14.2 Befreiungstheologie .....	47
1.14.3 Tiefenpsychologische Exegese .....	47
1.15 Lektüre und Interpretation wichtiger Bibelstellen .....	48
1.15.1 Wichtige AT-Texte .....	48
1.15.2 Wichtige Texte des NT .....	49
1.16 Neue Zugänge zur Bibel: Textraumerkundung und Bibliolog .....	50
1.16.1 Textraumerkundung .....	50
1.16.2 Bibliolog .....	51
1.17 Der hermeneutische Zirkel .....	51

---

1.18	Kanonbildung .....	53
1.18.1	Altes Testament .....	53
1.18.2	Neues Testament .....	53
1.19	Heilige Schriften .....	54
1.19.1	Der Tanach .....	55
1.19.2	Der Koran .....	55
2	Gott .....	56
2.1	Kompetenzraster „Gott“ .....	56
2.2	Zugänge zur Gottesfrage .....	57
2.2.1	Einstieg .....	57
2.2.2	Die Entwicklung des Gottesbildes .....	57
2.2.3	Definitionen: Verschiedene Arten des Gottesverhältnisses .....	58
2.3	Gott in der Bibel .....	59
2.4	Gottesname und Gottesbilder .....	59
2.4.1	Der Gottesname Jahwe (JHWH) .....	59
2.4.2	Schreibweise und Aussprache .....	61
2.4.3	Etymologie und Übersetzungsmöglichkeiten .....	61
2.4.4	Jahwe als Gott Israels .....	61
2.4.5	Die Namensoffenbarung Ex 3,14 .....	62
2.4.6	Gottesbilder und Bilderverbot .....	63
2.5	Die Lehre von der Trinität .....	64
2.5.1	Das Problem .....	64
2.5.2	Zwei abgelehnte Lösungsversuche .....	64
2.5.3	Das Konzil von Nizäa 325 .....	65
2.5.4	Die eigentliche Lösung des Problems .....	65
2.6	Luthers Vorschlag, was Gott sei .....	65
2.7	Paul Tillich: Was uns unbedingt angeht .....	66
2.8	Einwände des Atheismus .....	67
2.8.1	Ludwig Feuerbach .....	67
2.8.2	Karl Marx .....	69
2.8.3	Friedrich Nietzsche .....	70
2.8.4	Sigmund Freud .....	72
2.9	Die Theodizee-Frage: Wie kann Gott sich rechtfertigen? .....	73
2.9.1	Problem: Aporie des Laktanz .....	73
2.9.2	Biblische Lösung: Hiob .....	73
2.9.3	Theologische Lösung: Luther .....	74
2.9.4	Philosophische Lösung: Leibniz .....	76
2.10	Gottesbeweise .....	78
2.10.1	Anselm von Canterbury und sein „ontologischer Gottesbeweis“ .....	78
2.10.2	Thomas von Aquin und der „kosmologische Gottesbeweis“ .....	79
2.11	Gotteskonzeptionen der Philosophie- und Theologiegeschichte .....	81
2.11.1	Theismus .....	81
2.11.2	Deismus .....	82
2.11.3	„A-Theismus“ .....	83
2.12	Theologie nach Auschwitz .....	84

2.12.1	Hans Jonas .....	84
2.12.2	Tomás Halík .....	85
2.13	Gott des Christentums und Gottesvorstellungen in anderen Religionen ...	86
2.14	Die Säkularisierungstheorie und ihre Kritik .....	87
3	Gerechtigkeit und Ethik .....	89
3.1	Kompetenzraster „Gerechtigkeit und Ethik“ .....	89
3.2	Einstieg – Soziale Probleme in der Gegenwart .....	90
3.2.1	Soziale Probleme in Ihrer Wahrnehmung .....	90
3.3	Biblische Orientierung .....	91
3.3.1	Ein wichtiger Prophet der Gerechtigkeit: Amos .....	91
3.3.2	Matthäus – Was ihr getan habt einem von diesen geringsten meinen Brüdern ... .....	94
3.3.3	Weitere wichtige Bibeltexte .....	94
3.3.4	Vertiefung: Sozialethik im Neuen Testament .....	95
3.4	Ethische Modelle .....	96
3.4.1	Pflichtethik (deontologische Ethik) .....	96
3.4.2	Utilitarismus .....	96
3.4.3	Gesinnungsethik .....	96
3.4.4	Verantwortungsethik .....	97
3.5	Gerechtigkeit als Fairness – das Modell von John Rawls .....	97
3.6	Historische Entwicklung sozialen Handelns .....	99
3.6.1	Martin Luther zur Wirtschaftsethik .....	99
3.6.2	Soziale Frage im 19. Jahrhundert und ihre Lösungsansätze .....	101
3.6.3	Otto von Bismarck und die deutsche Sozialversicherung .....	101
3.6.4	Karl Marx und der Kommunismus .....	103
3.7	Kirchliches soziales Handeln: Diakonie und Caritas .....	105
3.7.1	Biblische Grundlegung .....	105
3.7.2	Beginn der Diakonie in der Moderne: Johann Hinrich Wichern .....	106
3.7.3	Katholische Kirche: Kolping und Ketteler, Enzyklika „Rerum Novarum“ .....	108
3.8	Kirchliche Stellungnahmen zur Soziallehre in der Gegenwart .....	111
3.8.1	Beispiel evangelischer Sozialethik .....	111
3.8.2	Grundzüge der katholischen Soziallehre .....	113
3.8.3	Ökumenische Ansätze: „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit.“ Wort des Rates der EKD und der DBK, 1997 .....	114
3.9	Alternative Ansätze: Smith, Hayek und Weber .....	117
3.9.1	Smith und Hayek: Grundprinzipien des Liberalismus .....	117
3.9.2	Max Weber: Der Protestantismus und der Geist des Kapitalismus .....	119
3.10	Konsequenzen für sozial gerechtes Handeln heute .....	121
4	Jesus Christus .....	122
4.1	Kompetenzraster „Jesus Christus“ .....	122
4.2	Erste Zugänge zu Jesus .....	123
4.2.1	Vorwissen .....	123
4.2.2	Die Deklination des Namens Jesus Christus .....	123

---

4.2.3	Jesus-Bilder .....	124
4.3	Methodik: Drei Kriterien der Jesusforschung .....	124
4.4	Das „synoptische Problem“ und seine Lösung .....	125
4.4.1	Das synoptische Problem .....	125
4.4.2	Lösung des Problems .....	126
4.5	Historischer Jesus – kerygmatischer Christus .....	127
4.5.1	Rudolf Bultmann über Jesus von Nazareth .....	127
4.6	Zeit und Umwelt Jesu .....	128
4.6.1	Die Tempelaristokratie: Sadduzäer .....	128
4.6.2	Die Gesetzesfanatiker: Pharisäer .....	128
4.6.3	Die religiösen Terroristen: Zeloten .....	129
4.6.4	Die Heiligen am Toten Meer: Essener .....	130
4.6.5	Die Gemobbten: Samariter .....	130
4.6.6	Die Besatzungsmacht: Römer .....	131
4.7	Antike Quellen zu Jesus .....	131
4.8	Verkündigung Jesu: Die Botschaft vom Reich Gottes .....	132
4.8.1	Einstieg: Erste Bibeltexte zum Reich Gottes .....	132
4.8.2	Gleichnisse Jesu .....	133
4.8.3	Mk 4,26 ff. – die selbstwachsende Saat .....	134
4.8.4	Mk 4,30 ff. – das Senfkorn .....	134
4.8.5	Lk 14,15–24 – das große Gastmahl .....	134
4.8.6	Lk 17,20 f. – mitten unter euch .....	134
4.8.7	Mk 10,13 ff. – Kinder .....	135
4.8.8	Mt 20,1–16 – die Arbeiter im Weinberg .....	135
4.8.9	Lk 15,1–7 – das verlorene Schaf .....	135
4.8.10	Lk 12,22–34 – vom Sorgen .....	136
4.8.11	Die Gottesherrschaft .....	136
4.9	Verkündigung Jesu: Ethik .....	138
4.9.1	Bergpredigt – die Forderung Jesu .....	138
4.9.2	Deutungen der Bergpredigt .....	139
4.9.3	Jesu Ethik als Liebesethik .....	140
4.10	Jesus als Wundertäter? .....	141
4.10.1	Annäherung an das Problem .....	141
4.10.2	Zur Auslegung von Wundergeschichten .....	141
4.10.3	Typen des Wunderverständnisses in der neueren Theologie .....	143
4.10.4	Ist es notwendig, an Wunder zu glauben? .....	143
4.11	Jesu Ruf in die Nachfolge .....	144
4.11.1	Teure und billige Gnade .....	144
4.12	Jesus – gekreuzigt und auferstanden .....	145
4.12.1	Die Passion Jesu – damals und heute .....	145
4.13	Kreuzigung .....	149
4.14	Was bedeutet „Auferstehung“? .....	150
4.14.1	Formeltraditionen .....	150
4.14.2	Ostergeschichten .....	151
4.14.3	Vorstellungshintergrund .....	151
4.14.4	Gegenwärtige Deutungen .....	152

4.15	Christologische Hoheitstitel .....	153
4.16	Christologie in der Kirchengeschichte .....	154
4.16.1	Deutungen des Todes Jesu .....	154
4.16.2	Die Berufung auf Traditionen im Alten Testament .....	155
4.16.3	Die Neubewertung des Kreuzestodes durch die frühen Christen .....	156
4.17	Das Dogma der zwei Naturen Christi .....	157
4.18	Jesus im Koran .....	159
4.19	Jesus in der Gegenwart .....	160
 5	Mensch – theologische Anthropologie .....	162
5.1	Kompetenzraster „Mensch“ .....	162
5.2	Grundüberlegungen: Was ist der Mensch? .....	163
5.2.1	Einstieg: Ein spieltheoretisches Experiment .....	163
5.3	Grundlegende Aussagen der biblischen Tradition über den Menschen .....	163
5.3.1	Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes .....	163
5.3.2	Der Mensch als Sünder .....	164
5.3.3	Der Mensch, der der Erlösung bedarf .....	165
5.4	Das Menschenbild der Biologie im Vergleich mit biblischen Einsichten .....	166
5.5	Philosophische Anthropologie I: Ist der Mensch böse? .....	166
5.5.1	Thomas Hobbes (1588–1679) .....	166
5.5.2	Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) .....	168
5.6	Philosophische Anthropologie II: Der Mensch als homo oeconomicus ....	170
5.6.1	Wissenschaftstheorie .....	170
5.6.2	Entscheidungstheorie .....	170
5.6.3	Wirtschaftsethik .....	171
5.7	Philosophische Anthropologie III: Gehlen, Plessner, Scheler .....	171
5.8	Von der Freiheit eines Christenmenschen .....	174
5.9	Islamisches Freiheitsverständnis .....	176
 6	Wirklichkeiten .....	177
6.1	Kompetenzraster „Wirklichkeiten“ .....	177
6.2	Einstieg: Bilder von M.C. Escher .....	178
6.3	Subjektive Einschätzungen – was ist wirklich? .....	179
6.4	Klassische Wahrheitstheorien .....	180
6.4.1	Aristoteles und Thomas von Aquin: Korrespondenztheorie .....	180
6.4.2	Platon .....	181
6.5	Wahrheitsmodelle in der Naturwissenschaft .....	183
6.5.1	Klassischer Empirismus: Induktion und Deduktion .....	183
6.5.2	Kombination von Deduktion und Induktion .....	184
6.6	Kritischer Rationalismus .....	186
6.7	Probleme des naturwissenschaftlichen Weltbildes – Wie wirklich ist die Wirklichkeit? .....	187
6.8	Eine Lösung? – Komplementäres Denken .....	190
6.9	Wahrheitsmodelle in der Geisteswissenschaft .....	190

---

6.9.1	Materialismus .....	190
6.9.2	Konstruktivismus .....	191
6.9.3	Phänomenologie .....	192
6.10	Methoden der Geisteswissenschaften .....	193
6.10.1	Hermeneutik .....	193
6.10.2	Dialektik .....	194
6.11	Wahrheitsmodelle der Religion: „Glauben oder Wissen“ versus „Glauben und Verstehen“ .....	195
6.11.1	Glauben und Wissen .....	195
6.11.2	Glauben und Verstehen .....	195
6.12	Wirklichkeitsverständnis und Wahrheit in der biblischen Tradition .....	197
6.13	Dialog und Konflikt von Glaube und Naturwissenschaft .....	197
6.13.1	Präimplantationsdiagnostik .....	197
6.13.2	Evolution .....	201
6.13.3	Evolution und Glaube .....	201
6.14	Weltbilder in Geschichte und Gegenwart .....	203
7	Kirche .....	205
7.1	Kompetenzraster „Kirche“ .....	205
7.2	Erfahrungen mit der Kirche. Was ist Kirche? .....	206
7.2.1	Einstieg .....	206
7.2.2	„Meine Methode ist die beste“ – Anna, 18, berichtet: .....	207
7.3	Kirche im Neuen Testament .....	208
7.3.1	Die „großen“ Kirchentexte des NT .....	208
7.3.2	Metaphern und Beispiele für Kirche im NT .....	208
7.4	Die Wesensmerkmale der Kirche nach dem Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel (325/381) .....	208
7.4.1	Einheit .....	209
7.4.2	Heiligkeit .....	209
7.4.3	Universalität (Katholizität) .....	209
7.4.4	Apostolizität .....	209
7.5	Das Kirchenverständnis der Konfessionen .....	210
7.5.1	Reformatorisches Kirchenverständnis .....	210
7.5.2	Das Kirchenverständnis der römisch-katholischen Kirche .....	211
7.6	Dietrich Bonhoeffer: Kirche für andere .....	212
7.7	Praxisprojekt: Kirchliches Handeln heute und zukünftig .....	213
7.8	Kirche und Staat .....	213
7.8.1	Neues Testament .....	213
7.8.2	Auf dem Weg zur Reichskirche .....	214
7.8.3	Martin Luthers Lehre von den zwei Reichen und den zwei Regimenten .....	216
7.8.4	Die Barmer Theologische Erklärung .....	218
7.8.5	Rechtslage der Bundesrepublik Deutschland .....	219
7.9	Einführung in die Architekturgeschichte von Kirchen .....	221
7.9.1	Grundsätzliches .....	221
7.9.2	Romanik .....	222

---

7.9.3	Gotik .....	223
7.9.4	Religiöser Hintergrund: „Gottesdienst der Steine“ .....	225
7.9.5	Barock .....	225
8	Religion – das, was mich unbedingt angeht .....	227
8.1	Kompetenzraster „Religion“ .....	227
8.2	Verständigung über den Religionsbegriff .....	228
8.2.1	Einstieg: Phänomenologie .....	228
8.3	Religion als Leistung des Subjekts .....	229
8.4	Religion als Mysterium .....	230
8.5	Soziologische Dimensionen der Religion .....	232
8.6	Religion in der Ethnologie .....	233
8.7	Religion und Konfessionslosigkeit .....	235
8.8	Religion in Kultur, Symbol und Ritual .....	238
8.9	Religion und Alltag .....	239
8.10	Religion im Lebenslauf .....	240
8.10.1	Hochzeit/Trauung .....	240
8.10.2	Tod/Beerdigung .....	241
8.10.3	Geburt/Taufe .....	242
8.10.4	Sinnkrisen .....	243
8.11	Religion in ausgewählten Medien .....	244
8.12	Religion im Spannungsverhältnis zur Tradition – Advent und Weihnachten .....	248
8.13	Die humane Evidenz christlich-religiöser Lebensdeutung .....	248
8.13.1	Wie Rechtfertigung heute vorkommt .....	248
8.13.2	Wie religiös-fähig ist die Volkskirche? .....	250
8.13.3	Religion in der Schule: Anforderungen an den schulischen Religionsunterricht .....	251
8.14	Religion im Dialog .....	251
8.14.1	Einstieg und Begriffsdefinitionen .....	251
8.14.2	Religion, Toleranz und Wahrheit .....	252
8.14.3	Religionsvergleich als wissenschaftliche Aufgabe .....	253
8.14.4	Das Verhältnis von Christentum und Judentum .....	254
8.14.5	Möglichkeiten und Grenzen religiöser Dialoge am Beispiel des Islam .....	255
9	Zukunft .....	257
9.1	Kompetenzraster „Zukunft“ .....	257
9.2	Eigene Zukunftsvorstellungen .....	258
9.3	Utopien .....	258
9.3.1	Definition: Utopie .....	258
9.3.2	Thomas Morus: Lob der utopischen Staatsverfassung .....	258
9.3.3	Immanuel Kant: Zum ewigen Frieden .....	259
9.3.4	Wladimir I. Lenin: Die kommunistische Gesellschaft .....	260
9.3.5	Platon: Der Gelehrtenstaat – die Philosophen als Könige .....	261
9.3.6	Aldous Huxley: Schöne neue Welt .....	262
9.3.7	George Orwell: Vater der „Dystopien“ .....	264

---

9.4	Biblische Zukunfts- und Hoffnungsbilder .....	264
9.4.1	Jes 65,17–25 .....	264
9.4.2	Mt 25,31–46 .....	265
9.4.3	Apk 21,1–8 .....	266
9.4.4	Weitere biblische Hoffnungsbilder .....	267
9.5	Notwendigkeit und Gefahren von Zukunftsbildern .....	267
9.5.1	Karl Popper: Kritik am utopischen Denken .....	267
9.5.2	Notwendigkeit von Zukunftsbildern .....	269
9.6	Projekt: Zukunft gestalten .....	269
	Anhang .....	270
	Konkordanz für Niedersachsen .....	270
	Sachwortverzeichnis .....	271

**1****Bibel – verstehen und kommunizieren**

In dieser Unterrichtseinheit erwerben Sie Kompetenzen im Umgang mit der Bibel: Sie lernen Methoden, die bei der historisch-kritischen Auslegung der Bibel helfen. Sie lernen, die Entstehung der Bibel nachzuvollziehen. Und Sie lernen, anhand zentraler Bibeltexte die wesentlichen Positionen des Christentums wiedergeben und im Dialog mit anderen Religionen vertreten zu können.

### **1.1 Kompetenzraster „Bibel“**

Mit Hilfe dieser Tabelle können Sie überprüfen, was Sie nach der Unterrichtseinheit „Bibel“ können sollen. *Kompetenzraster finden Sie auch zum Downloaden auf: [www.europa-lehrmittel.de/66480](http://www.europa-lehrmittel.de/66480)*

Bitte machen Sie bei jeder Kompetenz in der Spalte „Selbsteinschätzung“ ein Kreuz, wenn Sie der Meinung sind, über die genannte Kompetenz zu verfügen. Markieren Sie die nächste Spalte, wenn Sie noch einen Input durch Ihre/n Lehrer/in benötigen und lassen Sie sich abzeichnen, wenn der Input erfolgt ist. In der letzten Spalte zeichnet Ihr/e Lehrer/in ab, wenn Sie die Kompetenz tatsächlich erlangt haben.

Ich kann ...		Selbsteinschätzung	Input benötigt	Kompetenz erlangt
1	problemlos jede Bibelstelle finden und die Hilfsmittel in der Bibel benutzen.			
2	10 wichtige biblische Geschichten dem Inhalt nach wiedergeben.			
3	7 wesentliche Fakten der Geschichte und Religionsgeschichte Israels benennen.			

	Ich kann ...	Selbsteinschätzung	Input benötigt	Kompetenz erlangt
4	7 wesentliche Fakten der Geschichte des NT und Religionsgeschichte des Urchristentums benennen.			
5	Kriterien für Bibelübersetzungen entfalten.			
6	Problemstellung sowie das Ziel der exegetischen Methode der Textkritik erläutern sowie diese Methode an unbekannten Beispielen anwenden.			
7	Problemstellung sowie das Ziel der exegetischen Methode der Literarkritik erläutern, diese Methode an unbekannten Beispielen anwenden und die Entwicklung des Pentateuch wiedergeben.			
8	Problemstellung sowie das Ziel der exegetischen Methode der Formkritik erläutern sowie diese Methode an unbekannten Beispielen anwenden.			
9	Problemstellung sowie das Ziel derexegetischen Methode der Traditionsgeschichte erläutern sowie diese Methode an unbekannten Beispielen anwenden.			
10	die Argumentation des Galaterbriefs wiedergeben.			
11	das Problem der Hermeneutik anhand des hermeneutischen Zirkels beschreiben.			
12	die Grundlagen alternativer Auslegungsmethoden wie feministische, befreiungstheologische und tiefenpsychologische Exegese entfalten.			
13	Ich beteilige mich oft in Plenumsphasen und meine Beiträge bringen die Lerngruppe voran.			
14	meinen Standpunkt argumentativ und erfolgreich vertreten.			

## 1.2 Einstieg: Historisches und Unhistorisches in der Bibel

### Aufgaben

Suchen Sie drei biblische Geschichten Ihrer Wahl:

1. Eine, bei der Sie sicher sind, dass das Berichtete historisch passiert ist.
2. Eine, bei der Sie sicher sind, dass das Berichtete nicht historisch ist.
3. Eine, die Sie für teils-teils historisch halten.

Schreiben Sie Ihre Auswahl in drei Spalten an die Tafel.

Diskutieren Sie in der Klasse darüber, ob die Geschichten in der richtigen Spalte stehen. Wenn Sie Ihre Überlegungen abgeschlossen haben: Bitten Sie Ihre/n Religionslehrer/in um eine Einschätzung.

## 1.3 Wichtige Bibelstellen

Es ist empfehlenswert, zur Geschichtenkenntnis beispielsweise eine Kinderbibel zu nutzen – damit lernt man die Geschichtsinhalte. Hilfreich ist auch, wenn man mit Bleistift die Fundstellen der Geschichten in die Bibel hinein schreibt. Insbesondere für die Geschichten des AT, die im Original recht ausführlich sind, sind Kinderbibeln eine gute Hilfe.

Empfehlenswerte Kinderbibeln sind die „Neukirchener Kinderbibel“ von Irmgard Weth und die „Bibel für Kinder und alle im Haus“ von Rainer Oberthür.

Folgende Bibelstellen sind besonders wichtig – es empfiehlt sich, sie sich im Laufe der Oberstufenzzeit zu erarbeiten. Der Stern \* bedeutet, dass ein Kapitel bis zum Ende zu lesen ist.

### Altes Testament

Gen 1–2\* (Schöpfung; wichtig ist der Vergleich der beiden Schöpfungsgeschichten 1,1–2,4a und 2,4b–2\*)

Gen 3 (Sündenfall)

Gen 4,1–16 (Kain und Abel)

Gen 7–9 (Arche Noah → Kinderbibel!)

Gen 11,1–9 (Turmbau zu Babel)

Gen 12,1–9 (Berufung Abrahams)

Gen 22 (Abrahams Versuchung)

Gen 37 ff. (Josefsgeschichten → Kinderbibel!)

Ex 2 ff. (Auszug aus Ägypten → Kinderbibel!)

Ex 20,1–17 (10 Gebote)

Dtn 6,4–5 (Höre Israel) im Vergleich zu Mk 12,29–31

1 Sam 9,15–1 Kön 11\* (Geschichten von Saul, David, Salomo → Kinderbibel!)

1 Kön 17–21 (Elia-Geschichten → Kinderbibel!)

Hiob 1–5; 18+19; 38–42

Ps 23

Ps 90

Pred 3

Hld 4

Jes 9,1–6

Jes 53,1–7

Amos

Weniger abiturrelevant, aber interessant zu lesen, ist der Prophet Daniel.



© vector\_master - Fotolia

## Neues Testament

Jesus-Geschichten → Kinderbibel

Mt 5–7 (Bergpredigt)

Mt 28,18–20 (Taufbefehl)

Mk komplett

Lk 15 (das „verlorene Kapitel“)

Joh 1,1–14 (Wort Gottes)

Joh 8,12 (Jesus als Licht der Welt)

Joh 11 (Lazarus)

Joh 18,33–40 (Jesus vor Pilatus)

Apg 2,1–13 (Pfingstwunder)

Briefliteratur – Vorsicht: Hier handelt es sich um schwierige Themen, die man genau lesen muss. Die Texte sind kurz, aber missverständlich und sehr inhaltsreich)

Röm 1,16f.

Röm 3,28 (Gerechtigkeit aus dem Glauben)

Röm 7 (Achtung kompliziert: Redet Paulus von sich selbst oder von allen Menschen? Redet er von der Zeit, wo er bereits Christ war oder von der Zeit davor? – vielleicht das „wichtigste Kapitel der Bibel“; ggf. Röm 6 Ende vorher lesen, um den Anschluss zu haben)

Röm 13,1–7 (Obrigkeit)

1 Kor 11,17–34 (Einsetzung des Abendmahls)

1 Kor 13 (das Hohelied der Liebe)

1 Kor 15,1–28 (Auferstehung)

Gal komplett (Pause nach Kap. 2 – bis dahin beschreibt Paulus die Geschichte des frühen Christentums und theolog. Auseinandersetzungen, ab Kap. 3 fasst er auf rund zwei Seiten seine gesamte Theologie zusammen).

1 Joh 4,7–21

Offb 21,1–8

*Empfehlung: Ähnlich einer Vokabelkartei lohnt es sich, die in der Bibel fett gedruckten Stellen dieser Liste aufzuschreiben und Inhalt und Fundstelle zu kennen. Die Stellen im Wortlaut auswendig zu können, ist nicht nötig!*

## 1.4 Geeignete Übersetzungen und Apps

### Gedruckte Übersetzungen



© MEV Verlag GmbH

Die Bibel ist im Original (Urtext) Hebräisch und Griechisch. Sie wurde mehrfach auf Deutsch übersetzt. Für die Oberstufe geeignet sind vor allem Übersetzungen, die nah am Urtext sind. Daneben gibt es vereinfachte Übersetzungen wie die „Gute Nachricht“, „BasisBibel“ oder die „Hoffnung für alle“, die leichter lesbar sind, aber zuweilen ungenau. Die „Volxbibel“, „Bibel in gerechter Sprache“ etc. sind keine Übersetzungen, sondern Übertragungen unter einem bestimmten Aspekt und daher für die Oberstufe ungeeignet.

## 1.5 Wie arbeite ich mit der Bibel?

Für die Oberstufe sind folgende Übersetzungen geeignet:

1. Lutherbibel. Die Lutherbibel wurde seit 1521 mehrfach überarbeitet, zuletzt 1984 und 2017. Sie gilt als die sprachlich „schönste“ Übersetzung.
2. Einheitsübersetzung. Die Einheitsübersetzung ist die von den katholischen Bischöfen genehmigte, „katholische“ Bibelübersetzung.
3. Zürcher Bibel. Die aktuelle Ausgabe der Zürcher Übersetzung zeichnet sich durch relativ große Genauigkeit aus.

Optimal sind die Lutherbibel-App oder die Zürcher-Bibel-App der Deutschen Bibelgesellschaft. Sie kosten allerdings über 10 Euro.

Kostenlose Bibelapps haben den Nachteil, dass sie auf die urheberrechtlich freien Übersetzungen der Vergangenheit zurückgreifen, also beispielsweise die Lutherübersetzung von 1912. Die zuweilen etwas altertümliche Sprache liest sich allerdings schwieriger, als die überarbeiteten Versionen. Die meisten kostenlosen Apps verzeichnen keine Parallelstellen ähnlicher Texte, was die Arbeit erheblich erschwert.

**In Klassenarbeiten ist der Gebrauch von Apps in der Regel verboten – hier muss mit einer gedruckten Ausgabe gearbeitet werden!**



© Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart; www.dbg.de

## 1.5 Wie arbeite ich mit der Bibel?

### 1.5.1 Hilfsmittel zum Gebrauch der Bibel, die die Bibel selbst zur Verfügung stellt

#### Inhaltsverzeichnis

Am Anfang der Bibel finden sich Inhaltsverzeichnisse. Die Bibel ist eine Sammlung von insgesamt 66 Büchern, die in einem Zeitraum von etwa 1200 v. Chr. bis etwa 140 n. Chr. entstanden sind. Die Bibel wurde von vielen Autoren geschrieben. Erst lange nach der Abfassung der Bücher wurden sie gesammelt und zu unserer heutigen Bibel zusammengestellt.



© Monkey Business Images - shutterstock.com

Wer ein bestimmtes Buch sucht, wird im Inhaltsverzeichnis fündig.

Vorsicht: Die Bibel besteht aus zwei Teilen, dem Alten Testament und dem Neuen Testament. Die Seiten sind in beiden Teilen neu nummeriert.

## Wo finde ich was?

Wichtige Texte und Bibelstellen sind in der Übersicht „Wo finde ich was?“ zu finden. Hier sind die Belegstellen für die wichtigsten kirchlichen Feste, Gebete, die Geschichte Israels, Taten Jesu und das Leben der ersten Christen zu finden.

## Abkürzungsverzeichnis

Das Abkürzungsverzeichnis bietet eine Aufschlüsselung der Abkürzungen der biblischen Bücher.

## Maße, Gewichtseinheiten, Geldwerte

Am Ende der Bibel befindet sich eine Übersicht über in der Antike zu findende übliche Maße, Gewichtseinheiten und Geldwerte.

## Sach- und Wörterklärungen

Eine ausführliche Liste mit Sach- und Wörterklärungen steht am Ende der Bibel.

## Zeittafel zur biblischen Geschichte

Für den heutigen Leser ist es oft schwierig, nachzuvollziehen, worauf sich die historischen Angaben in der Bibel beziehen. Dafür ist die Zeittafel eine nützliche Hilfe. Hier werden nicht nur die biblischen Ereignisse in chronologischer Reihenfolge dargestellt, sondern auch parallel die Geschichte der sonstigen historischen Ereignisse, so dass eine zeitliche Einordnung möglich ist.

## Karten

In jeder Bibel befinden sich zumindest 4 Karten: Palästina zur Zeit des Alten Testaments, Palästina zur Zeit des Neuen Testaments, der Alte Orient zur Zeit des Alten Testaments und die Reisen des Paulus. Diese Karten sollen helfen, die oftmals verwirrenden geografischen Namen wiederzufinden und besser einordnen zu können.

### 1.5.2 Einteilung der Bibel

#### Aufgabe

Schlagen Sie in der Bibel das Inhaltsverzeichnis auf. Benennen Sie die beiden Teile der Bibel und die Untergliederung der Bücher.

Neben diesen Büchern gibt es noch die sogenannten „Apokryphen“. Dabei handelt es sich um späte Schriften des Alten Testaments in griechischer Sprache (also nicht Hebräisch!), die in der Zeit zwischen 300 v. Chr. und 100 v. Chr. entstanden sind. In der katholischen Einheitsübersetzung sind diese Schriften enthalten, weil die katholischen Christen sie als verbindlich anerkennen. Für Luther hingegen waren sie „gut und nützlich zu lesen“, haben aber nicht den gleichen Rang wie die übrigen Bücher der Bibel. Daher sind sie nicht in jeder Ausgabe enthalten. Inhaltlich enthalten sie vor allem die weitere Geschichte des Volkes Israel in der Zeit bis 100 v. Chr.

Konkret handelt es sich um folgende Bücher: Judit, Weisheit Salomos, Tobit, Jesus Sirach, Baruch, 1./2. Makkabäer, Ergänzungen zum Buch Ester, Ergänzungen zum Buch Daniel, das Gebet Manasses.

## 1.6 Zitieren einer Bibelstelle

### Wie finden Sie eine Bibelstelle?

So sieht eine Seite der Bibel aus.

Und so finden Sie sich darauf zurecht:

Hier steht der Name des Buches.

Die kleinen Zahlen sind die Versanagben.

Die große Zahl zeigt das Kapitel an.

Zusammen sieht das folgendermaßen aus:

*Johannes 13,3 oder:  
Joh 13,3*

### Machen Sie nun folgende Übung:

Schlagen Sie die genannten Bibelstellen auf und finden Sie jeweils im richtigen Vers das gesuchte Wort. Schreiben Sie alle Wörter in der richtigen Reihenfolge in die freien Kästchen. Die Wörter ergeben einen Lösungssatz.

1. Ps 18,37 (4. Wort/Singular)
2. Röm 8,31a (3. Wort)
3. Ps 57,7 (4. Wort/Singular)
4. 2. Mo 20,3 (5. Wort)
5. Neh 6,4 (1. Wort)
6. Lk 2,1 (1. Wort)
7. Joh 16,7 (9. Wort)
8. 1. Tim 4,4 (5. Wort/Präteritum)

1	2	3
4	5	6
8	7	

JOHANNES 13,3  
*offenbart?<sup>a</sup> Darum konntet sie nicht glauben, denn Jesaja wies sie nicht vorher, daß ihr Herz verblendet sei.<sup>b</sup> Er hat ihre Augen mit dem Herzen verstecken, damit ich Ihnen verhelfe.<sup>c</sup> Das hat Jesaja gesagt: „weil er seine Herrlichkeit sal und redete von den Oberen glaubten viele an ihn; aber um der Pharisäer willen bekennen sie es nicht, um nicht „aus der Synagoge ausgestoßen zu werden.“ Denn sie hätten selber Ehre bei den Menschen als Ehre bei Gott.*  
*Jesus aber rief: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an mich, der mich gesandt hat.<sup>d</sup> Und „wer mich sieht, der sieht den, der mich gekommen ist.“ Ich bin hier in der Welt gekommen, nicht in der Finsternis, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.<sup>e</sup> Und wer meine Worte hört und bewahrt, der sieht den, der mich gekommen ist, der sieht den, der mich gelehrt hat.<sup>f</sup> Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht, der wird mich verlassen.<sup>g</sup> Wer mich richte, der wird mich nicht am Jüngsten Tage.<sup>h</sup> Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich tun und reden soll.<sup>i</sup> Und ich weiß: sein Gebot ist das ewige Leben. Darum: was ich rede, das rede ich so, wie es mir der Vater gesagt hat.*

<sup>a</sup> 12,46; a Mt 13,14-15; 12,41; a Jes 6,1; 12,42; a Kap 9,22; 12,43; a Kap 5,44; 12,45; a Kap 149; 12,46; a Kap 8,12; 12,47; a Kap 5,17; 1,8; 9,56; 13,1; a Kap 3,30; 17,1; 13,25; a Kap 3,52; b Kap 16,28; 13,19; a Kap 15,3; 13,13; a Mt 23,8,10; 13,14; a Kap 22,27; 13,15; a Kap 2,5; 1. Petr 2,21; 13,24; a Mt 10,24; 13,17;

jesu ABSCHIEDSREDEN  
(Kapitel 13,1-17,26)  
Die Fußwaschung  
13 Vor dem Passfest aber erkamne war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater; und wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis an Ende.<sup>j</sup> Und beim Abendessen, als schon „der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, ins Herz gegeben hatte,<sup>k</sup>“ rief Jesus, „Wer ich rede, das rede ich 14,46; a Mt 13,14-15; 12,41; a Jes 6,1; 12,42; a Kap 9,22; 12,43; a Kap 5,44; 12,45; a Kap 149; 12,46; a Kap 8,12; 12,47; a Kap 5,17; 1,8; 9,56; 13,1; a Kap 3,30; 17,1; 13,25; a Kap 3,52; b Kap 16,28; 13,19; a Kap 15,3; 13,13; a Mt 23,8,10; 13,14; a Kap 22,27; 13,15; a Kap 2,5; 1. Petr 2,21; 13,24; a Mt 10,24; 13,17;

<sup>j</sup> 41,10;<sup>k</sup> a Der mein Bruder ist, tritt mich mit Füßen.<sup>l</sup> Der Schrift erfüllt werden (Psalm 13,1); a Jetzt sage ich's euch, ehe es geschieht, damit ihr, wenn es geschehen ist, nicht darüber sprechen könnt. „Der Knecht ist nicht größer als sein Herr und der Apostel nicht größer als der, der ihm gesandt hat.<sup>m</sup> Wenn ihr dies wisst – seig seid ihr, wenn ihr's tut.<sup>n</sup>

<sup>l</sup> 18 Das sage ich nicht von euch allen; ich weiß, welche ich erwähnt habe. Aber es muss die Schrift erfüllt werden (Psalm 41,10); a Jetzt sage ich's euch, ehe es geschieht, damit ihr, wenn es geschehen ist, nicht darüber sprechen könnt. „Der Knecht ist nicht größer als sein Herr und der Apostel nicht größer als der, der ihm gesandt hat.<sup>m</sup> Wenn ihr dies wisst – seig seid ihr, wenn ihr's tut.<sup>n</sup>

<sup>m</sup> 16 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: „Der Knecht ist nicht größer als sein Herr und der Apostel nicht größer als der, der ihm gesandt hat.<sup>m</sup> Wenn ihr dies wisst – seig seid ihr, wenn ihr's tut.<sup>n</sup>

<sup>n</sup> 17 Wenn ihr's tut, wie ich euch gesagen habe, dann für tut, wie ich euch gesagen habe. „Der Knecht ist nicht größer als sein Herr und der Apostel nicht größer als der, der ihm gesandt hat.<sup>m</sup> Wenn ihr dies wisst – seig seid ihr, wenn ihr's tut.<sup>n</sup>

## 1.7 Die Entstehung der Bibel

### Aufgabe

Vollziehen Sie die Geschichte Israels und die Entwicklung des Neuen Testaments jeweils an einem Zeitstahl nach. Recherchieren Sie Begriffe, die Sie nicht kennen, im Internet. Beziehen Sie sowohl die Ereignisgeschichte wie auch die Religionsgeschichte mit ein.

### 1.7.1 Geschichte Israels und die Entstehung des Alten Testaments

Das Alte Testament entstand in der Zeit von etwa 1200 v. Chr. bis 300 v. Chr. an verschiedenen Orten, vor allem aber in Palästina und in Babylon (in der Nähe des heutigen Bagdad).



Palästina ist ein Durchgangsland, das zwischen den Großreichen am Nil (Ägypten) sowie an Euphrat und Tigris (Assyrisches Reich, Babylonisches Reich) liegt. Geographisch liegt es eingeklemmt zwischen Meer und Wüste. Auf dieser engen fruchtbaren Landbrücke sind im Lauf der Geschichte immer wieder unterschiedliche Staaten entstanden, die Pufferstaaten zwischen den Großreichen bildeten. Da diese Kleinstaaten strategisch bedeutsam waren, ist die Geschichte Palästinas immer wieder von Konflikten mit den Großmächten geprägt.

Für die Entstehung des Alten Testaments ist diese Situation von großer Bedeutung: Die Schriften des AT befinden sich in ständiger Auseinandersetzung mit den Religionen der umliegenden Länder, vor allem aber mit der ägyptischen und der babylonischen Religion sowie mit den Gottheiten der Nachbarländer, beispielsweise Baal.

Die Geschichte Israels wird in den Geschichtsbüchern des AT berichtet. Das AT bildet eine wichtige Quelle ihrer Erschließung; daneben gibt es aber auch Quellen aus anderen Staaten der damaligen Zeit und mittlerweile eine Vielzahl von archäologischen Funden, die uns genauerer Aufschluss über die Geschichte Israels geben.

Zwar ist es für Schüler nicht notwendig, alle Details zu kennen – ein paar Zahlen und Fakten sind aber unerlässlich.